©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.zobodat.at

Erster belegter Nachweis des Kaiseradlers in Kärnten

Von Lukas STROBL & Richard KATZINGER

Schlüsselwörter
Kaiseradler, *Aquila heliaca,* Kärnten, Erstnachweis

Keywords
Imperial Eagle, *Aquila heliaca,* Carinthia, First appearance

Der Kaiseradler ist etwas kleiner und gedrungener als der Steinadler. Die Jungvögel zeigen breite, weiße Ränder auf den Schwungfedern und den großen Flügeldeckfedern (Abb. 1). Die Altvögel tragen vorwiegend schwarzes Kleingefieder und erinnern mit ihrer Goldhaube etwas an den Steinadler, am Rücken besitzen sie jedoch im Gegensatz zu diesem mehr oder weniger große, weiße Flecken (Abb. 2).

Abb. 1: Juveniler Kaiseradler, Niederösterreich, 6. September 2012. Foto: R. Katzinger

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.zobodat.at

Das Brutgebiet des Kaiseradlers erstreckt sich vom östlichen Mitteleuropa und Südosteuropa in einem breiten Gürtel bis China. Größere Bestände gibt es in Russland und Kasachstan, in Mitteleuropa war der Vogel seit Beginn des 19. Jahrhunderts weitestgehend ausgestorben, nur kleine Restbestände hielten sich z. B. in der Slowakei und in Ungarn (BirdLife International 2004). In den letzten Jahrzehnten führten Schutzmaßnahmen in unseren östlichen Nachbarländern dazu, dass sich die Bestände wieder erholen konnten. So brüten in Ungarn heute wieder ca. 200 Paare.

Nachdem der Kaiseradler über 150 Jahre lang in Österreich als ausgestorben galt, siedelte sich 1999 das erste Brutpaar im Nordburgenland an (Ranner 1999). 2014 waren es bereits mehr als zehn Brutpaare, die über das östliche Niederösterreich und das Nord-Burgenland verteilt sind. Weitere Paare sind in der Ansiedlungsphase. Östliche Populationen sind Zugvögel. Die Altvögel bei uns sind Standvögel, jüngere Individuen streifen oft weiträumig umher. Telemetrierte Jungvögel konnten

Abb. 2: Subadulter Kaiseradler, Niederösterreich, 24. Dezember 2014. Foto: R. Katzinger

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.zobodat.at

Abb. 3: Kaiseradler über dem Greifvogel-Camp Oberstossau bei Arnoldstein, 24. August 2014. Foto: R. Katzinger

auf ihren Wanderungen in bis zu zehn verschiedenen Ländern geortet werden, teilweise streifen sie sogar bis Afrika oder Russland und Kasachstan.

In Kärnten gab es bis zum 24. August 2014 keinen sicheren Nachweis dieser Art. Die in der Literatur angeführten Beobachtungen aus Kärnten sind nicht ausreichend dokumentiert und gelten daher als unsicher (Feldner et al. 2008: 407).

Die Beobachtung wird vom Erstautor wie folgt geschildert. Am 24. August startete wie die Tage zuvor um 9 Uhr die Beobachtungstätigkeit im Greifvogel-Camp Oberstossau bei Arnoldstein mit dem zu dieser Zeit gewohnten Bild – dem Aufsteigen der Wespenbussarde, die im Bereich des Mittelberges die Nacht verbracht hatten. Es sollte ein guter Zugtag werden, mit über 1.600 gezählten Greifvögeln rechnete um die Zeit aber noch niemand. Um zehn Uhr entdeckte ich (Erstautor) in rund zwei Kilometern Entfernung einen großen Greifvogel am Horizont. Anhand der deutlichen Fingerung der Handschwingen, den Proportionen und dem Flugstil fiel der erste Verdacht sofort auf einen Adler. Aus diesem Grund informierte ich die anderen Beobachter, um diesen Verdacht bestätigen zu lassen.

Nachdem jeder den Vogel gesehen hatte, wurde das noch unbestimmte Flugobjekt in jedem verfügbaren Spektiv eingestellt, um eine

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.zobodat.at

Bestimmung auf Artniveau vornehmen zu können. Da der Adler anfänglich alleine kreiste, konnte seine Größe zunächst nicht genau eingeschätzt werden. Aufgrund der Wahrscheinlichkeit des Auftretens ging unser erster Verdacht in Richtung Schreiadler. Als der *Aquila* begann, mit Wespenbussarden zu kreisen, wurden erste Zweifel bezüglich der Bestimmung als Schreiadler geäußert, da der Adler größer und schwerer wirkte, als es bei einem solchen der Fall sein sollte. Strukturelle Merkmale wie Flügel- und Schwanzlänge deuteten auch bereits eher in Richtung Kaiseradler. Nachdem der Vogel eine gewisse Flughöhe erreicht hatte, ging er in den Gleitflug über und flog auf uns zu.

Auf Grund der herrschenden Lichtverhältnisse war das Erkennen weiterer Details schwierig. Jedoch wurden die Bedingungen immer besser, da der Adler sich zunehmend dem Camp näherte. Als die hellbraune Gefiederfärbung erkennbar wurde, war uns bewusst, dass es sich nur um einen diesjährigen oder vorjährigen Kaiseradler handeln konnte. Schließlich kreiste der Adler direkt vor dem Camp und konnte so aufgrund des durchgehend weißen Flügelhinterrandes und fehlender Mauserlücken als diesjähriger Kaiseradler bestimmt und weiter ausgiebig beobachtet werden, ehe er Richtung Westen weiterzog.

LITERATUR

BirdLife International (2004): Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. – Cambridge, UK: BirdLife Conservations Series No. 12.

Feldner J., Petutschnig W., Probst R., Wagner S., Malle G. & Buschenreiter R. K. (2008): Avifauna Kärntens – Bd. 2: Die Gastvögel. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, 464 S., Klagenfurt.

Ranner A. (1999): Die aktuelle Situation des Kaiseradlers *(Aquila heliaca)* in Österreich. – In: Gamauf A. & Berg H.-M. (Hrsg.): Greifvögel & Eulen in Österreich. Naturhistorisches Museum Wien: 27–35.

Anschriften der Autoren

Mag. Lukas Strobl,
Florianigasse 3,
3910 Zwettl,
E-Mail: lukas_strobl@gmx.net

Richard Katzinger,
Sparbach 25,
3902 Vitis,
E-Mail: katzinger@hotmail.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 205_125

Autor(en)/Author(s): Strobl Lukas, Katzinger Richard

Artikel/Article: Erster belegter Nachweis des Kaiseradlers in Kärnten 287-290